

Er vermählte sich am 8. August 1842 zu Wien mit Amalie, Witwe des Officialen der k. k. Cameralgefällen-Verwaltung, Joseph Edlen von Manquet, gebornen Reitz aus Krakau, welche ihm am 13. März 1845 zu Wien den Sohn Carl Borromäus Leopold Franz gebar.

Am 4. Juli 1848 Abends 6 Uhr hat sich dieser Johann Baptist Freiherr von Moser in einem Anfälle von Geistesverwirrung, welche die unheilvollen Ereignisse dieses Jahres herbeigeführt haben soll, in Altlerchenfeld im Garten des Hauses Nr. 1 erschossen, und seine Ruhestätte in Ebenfurt gefunden. (Vgl. Wiener Zeitung vom 12. Juli 1848 S. 114). — Ihm verdanke ich hauptsächlich diese Mittheilungen über sein Geschlecht, die er verarbeitet noch kurz vor seinem Tode durchgesehen und berichtet hat.

LXXXIII.

DON BALTHASAR MARRADAS AUS VALENCIA,

Comthur des Malteser-Ordens, des h. röm. Reichs Graf, kais. Kämmerer, General der Cavallerie und Arcierengarde-Hauptmann, † 1638.

(Tab. XXI. Nr. 109.)

DON. BALTASAR. MARRADAS. S. acri R omani I. mperii COMES. S. acrae C. aesaere M. ajestatis EXERCITIVVM — Dessen Brustbild im Harnisch, darüber ein breites Band mit dem Malteser-Kreuze.

R. EQVITVM GNLI (Generalis). SAGITARIORV — MQVE PRAEFEC:tus. Eine Sonnenblume in einer Landschaft wendet ihren Kelch gegen die niederstrahlende Sonne; um die Blume sind die Worte: NON. INFERIORA. SEQVOR d. i. ich folge nicht Geringerem (als der Sonne).

Grösse: 1 Zoll 8 Linien; Gewicht: 7 Ducaten in Gold mit einem emailirten Reife umgeben, oval, ein überaus schöner, ehemals geöhrteter Originalguss im k. k. Münzcabinete.

Anmerkung. Da die Medaille selbst ohne Jahreszahl ist, aber Don Marradas den Titel eines Reichsgrafen führt, so fällt sie nicht vor das Jahr 1621.

Die Kupferstichsammlung Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht verwahrt drei Blätter von Sadeler. a) Innerhalb eines auf Waffen und Trophäen ruhenden Ovals ist Don Balthasar's Porträt im Brustbilde mit dem Malteser-Kreuze, darunter dessen Wappen, und im ringsumlaufenden Rande ist von der Feder geschrieben zu lesen: DON BALTASAR MARRADAS EQVES COMMEND:or MELITENS:is SAC:rae CAES : NEC : NON

CATHOLICAE REGINAE MAJ: ^{is} A CONSIL: — BELLICIS COLONELLVS STIPENDIATVS SEREN: ^{mo} ARCHIDVCI FERDINANDO A CVBICVLO. ETC. AN: (Lücke). Darunter ist in eingegrabener Schrift zu lesen: *In effigiem hac tabula expressam:*

BALTASAREM Regi dedit alma VALENTIA Ibero,

MARRADAM, ualidum mente manūque Ducem.

In symbolum eiusdem.

Alcidæ in coelum patuit uia fortibus ausis;

Amphitryoniade HAUD INFERIORA SEQVOR.

Sac. Caes. Maj: ^{is} Chalceographus Egidius Sadeler ad uiuum descripsit et honoris ergo DD. (dedicavit).

Ganz unten am innern Rande ist gleichwie oben im ovalen Rande mit einer Feder geschrieben: ANNO CHR: — M. DC. XIII. Oben rechts in der Ecke sieht man in einem kleinen Medaillon einen aus einer Krone zwischen zwei Flügeln emporragenden geharnischten Arm, welcher drei mit Halbmonden und Sternen geschmückte Fahnen hält, umwunden von einem flatternden Bande mit PRO FIDE, gegenüber in der Ecke links prängt auf der Kehrseite der Medaille in einer Landschaft die gegen die Sonne gekehrte Sonnenblume, um deren geöffnete Blätter: NON INFERIORA SEQVOR zu lesen ist.

b) Dasselbe Brustbild mit der vom Grabstichel eingegrabenen Inschrift im ovalen Rande wie oben bei a), nur dass am Ende AN:, wie unten ANNO CHR: und die Jahrzahl gänzlich weggeblieben sind.

c) Dessen Brustbild, ähnlich wie vorher, nur im Ovale sind die gravirten Worte: DON BALTASAR MARRADAS ET VIQVE IMPERII — COMES DOMINVS IN FRAWENBERG. ETC:

Diesen in den deutschen Geschichtswerken zu wenig bekannten Feldherrn im dreissigjährigen Kriege wollen wir den Freunden der Geschichte aus Quellen, hauptsächlich aus den Acten und dem Diplome seiner Erhöhung in den Reichsgrafenstand vom 18. April 1621 vorführen.

Schon zur Zeit König Ferdinands des Katholischen und seiner Gemahlin, Johanna von Castilien, blühte das Haus Marradas im Königreich Valencia in hohen Aemtern und Ehren. Kaspar der Aeltere und sein gleichnamiger Sohn, Barone von Sallent, waren Oberschatzmeister Sr. katholischen Majestät in Valencia. Des Aeltern Bruder sogar Vicekönig von Majorca. Kaspar der Jüngere vermählte sich mit Donna Anna Vique *) (auch

*) Ihr Vater hies Don Luis Vique, Herr der Baronie di Mauri; dessen Vater war K. Carls I. (V.) Gesandter in Rom und sein (des Vaters) Bruder Cardinal; ihre Mutter Donna Mentia Manrique Contessa di Paredes. Donna Anna's Brüder waren: a) Don Luis Vique, Grosscomthur von St. Jago und Vicekönig von Majorca; b) Don Pietro, General der Galeeren in Indien; c) Don Juan Vique, Erzbischof von Taragona und d) Don Francesco, Comthur des Johanniter-Ordens.

Vigue geschrieben), die ihm drei Söhne und vier Töchter gebar. Der älteste Sohn Don Francesco Marradas, Sennor delle Baronie di Sallent, Comthur des Ordens von Alcantara, verrichtete mehrere Gesandtschaften und hatte einen Sohn seines Namens Franz, Ritter von St. Jago; der mittlere war unser Balthasar; der jüngste hiess Georg, Comthur von St. Jago, besorgte gleichfalls mehrere diplomatische Sendungen und besass ein einträgliches Majorat von mütterlicher Seite. Deren älteste Schwester Donna Joanna war mit Don Vicente Beluis Baron de Belchida vermählt, Donna Anna mit Baron d'Antella und zwei andere Schwestern nahmen den Schleier.

Don Balthasar, zu Valencia um das Jahr 1560 geboren und in allen Uebungen und Tugenden seines Standes erzogen, nahm als zweitgeborener Sohn voll kriegerischen Geistes das Malteser-Kreuz und zeichnete sich früh durch Muth und Klugheit auf seinen Zügen aus. Nun suchte er ein entfernteres Feld für seinen Ruhm unter dem kaiserlichen General Grafen von Basta († um 1612) in Ungarn und Siebenbürgen, wo er bald tausend Reiter befehligte und durch sieben Jahre seine Umsicht und Tapferkeit gegen die Türken bewährte, so dass König Matthias II. ihn zum *Sergente generale di Battaglia* (Generalmajor) beförderte. Mit diesem Range gieng er in des Erzherzogs, nachherigen Kaisers Ferdinand II. von Steiermark Dienste in dessen (Friauler-) Kriege mit den Venetianern wegen der Uskokken *), in welchem er zwei Regimenter Kürassiere führte, deren eines ihm der König von Spanien, das andere der Erzherzog anvertraut hatte, mit denen und einem slawonischen Corps er viele Plätze in Istrien in siebenzehn Tagen einnahm. Von da zog er nach Görz und Friaul, um dem angegriffenen, festen Gradisca zu helfen. Hier übernahm er, als der Obergeneral Adam von Trautmannsdorf **) am 1/7. Juni 1617 durch eine Stückkugel getroffen und bald gestorben war, dessen Stelle, und gab, obgleich verwundet, die zweckmässigsten Befehle zur Vertheidigung des Platzes, den er auch behauptete ***).

In diesem Kriege zeigte sich auch Oberst Albrecht Herr von Waldstein (der nachherige Herzog von Friedland), der auf seine Kosten demselben Könige Ferdinand II. 200 Pferde sechs Monate lang unterhalten hat, nach Khevenhiller VII. 1050 und 1066 redlich und herzhaft und versorgte das schwer

*) Schels' Geschichte der Länder des österr. Kaiserstaates Bd. VIII. 425 f.

**) War ein Bruder des berühmten Staatsmannes und ersten Grafen Maximilian von Trautmannsdorf († 5. Juni 1650). Adam wählte sich seine Ruhestätte bei den Franciscanern in Wien.

***). Es heisst in Don Marradas Grafenstands-Diplome: »Tu supremus Vigilum Praefectus et totius exercitus nostri Generalis Trautmannsdorsio, postquam fortiter occubisset, succedaneus, ita magnifice strenue prudenterque praecipuus illas functiones administrasti, ut magnum inde res nostrae adiumentum senserint et hostibus ubique terrori, Tuis exempto atque admirationi fueris.« Vgl. Khevenhiller's Annal. Ferdinand. VII. 1049.

bedrängte Gradisca, wie auch die Sternschanze mit grosser Bravour mit Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen (Vgl. Schels VIII. 427).

Am 24. Juni wurde durch Frankreichs Vermittelung ein Stillstand, und am 26. September der Friede abgeschlossen. Da jedoch zwischen beiden Parteien noch Feindseligkeiten vorfielen, hielten Don Balthasar und der venetianische General Barbarillo am 11. November eine Unterredung, welche zu beiden Seiten Stillstand der Waffen zur Folge hatte. Erst Cardinal Khlessl bestätigte in seinem Bischofshofe zu Wiener-Neustadt am 1. Februar 1618 die Capitulationes im Beisein mehrerer Gesandten und hoher Staatspersonen, worauf die Urkunden gegenseitig ausgewechselt wurden.

Als die Kriegsflagel am 23. Mai 1618 in Prag sich entzündet hatte, warben mehrere Generale und Oberste Kriegsvolk, so Don Marradas Friaulisches. Der kranke Kaiser Matthias übergab das ganze Directorium über Böhmen seinem Vetter Ferdinand, der schon am 29. Juni 1617 zu Prag gekrönt worden war. Die 8000 Mann spanischer Hilfstruppen, welche im Jahre 1619 über das Schweizergebirg durch das Bisthum Passau, wo sie, wie aller Orten, nicht geringen Schaden zufügten, ankamen, führte er durch den engen Pass nach dem treuen Budweis und liess in allen böhmischen Städten, Märkten und Schlössern das kaiserliche Edict anschlagen, welches in Khevenhiller IX. 701 f. enthalten ist. Ihm gebührt das Verdienst, mit weniger Streitkraft das in seiner Treue unerschütterliche Budweis, welches durch seine Lage für Böhmen und das nahe Oesterreich stets wichtig ist, gegen Ernst Grafen von Mansfeld dem Kaiser zu erhalten. Er hielt bei Boucquoi's erstem Rückzuge von Pilgram und Budweis mit 500 Mann Cavallerie seines Regimentes das Gros des Feindes auf, schützte dann bei dessen (Boucquoi's) zweitem Rückzuge aus Böhmen seinen Uebergang über die Donau vor Wien bei dem Brückenkopfe der ersten Brücke durch sechs volle Stunden bis in die Nacht (24. October 1619) mit dem Degen in der Hand und versetzte dem Feinde, der sich zurückzog, grossen Verlust *).

Im folgenden Jahre 1620 waffneten sich noch drei Heere gegen den Winterkönig und die böhmischen Stände, um sie beide zu erdrücken. Ambrosio Marchese Spinola rückte mit 24.000 Mann aus den Niederlanden in die Rheinpfalz, der Herzog Maximilian von Baiern mit seinem General-Lieutenant Tilly und 25.000 Mann durch das Land ob der Enns, und die kaiserliche Armee unter dem Grafen Boucquoi aus Unterösterreich und Kursachsen von Norden her gegen Böhmen. Nachdem der Herzog Maximilian am 3. Juli 1620 zu Ulm den Frieden mit der protestantischen Union geschlossen und seinen Rücken gesichert hatte, rückte er am 28. Juli von Scharding über Ried,

*) Aus einem gleichzeitigen Berichte in italienischer Sprache im Mscpt. Vgl. Schels IX. 13.

Grieskirchen, Wels nach Linz, wo er am 20. August die Interimshuldigung empfing, bis man dem Kaiser die völlige Erbhuldigung leistete. Schon am 5. August liess er Freistadt an der böhmischen Grenze besetzen und kam am 24. selbst dahin, wo sich auf vorläufige Bescheidung unser Don Balthasar eingefunden hatte, um mit diesem erfahrenen Kriegsmanne über die weiteren Operationen sich zu berathen. Um diese Zeit fieng Marradas etliche Schreiben des Inhalts auf, dass der Kurfürst-Pfalzgraf Friedrich V. wie auch die böhmischen Stände den Obderennsischen Hilfe zu schicken gedenken, sie sollten bis zum Eintreffen dieser Hilfe sich gegen das bairische Kriegsvolk vertheidigen. Da inzwischen der Graf Ernst von Mansfeld aus Böhmen über Furth nach Baiern einzufallen Miene machte, rückten auf herzoglichen Befehl dessen General-Commissär von Haimbhausen und die Obersten Lindelohe und Herlberg an die böhmische Grenze gegen Furt, Eschelkam und Neukirchen, worauf jener von der Grenze sich nach Moldau-Tein und Bechin zurückzog. Nun machte Don Balthasar eine Diversion, griff Tein an und nahm es mit dem Degen in der Hand. Achtzig feindliche Musquetiere wurden zusammengehauen und Mansfeld zog nach Pilsen zurück. Nach zweitägiger Berathung zu Freistadt rückte der Herzog am 27. August nach Unterhaid im Budweiser Kreise, am 28. nach Kaplitz, am 29. gegen Beneschau und Strobnitz, wandte sich aber am 30. nach Weitra in Unterösterreich, das nach S. 229 Anm.**) der Freiherr von Rumpf erbaut hatte, um theils seine Truppen mit Mund- und Kriegsvorrath, der auf der Donau herabgeführt wurde, von Krems aus leichter zu versehen, theils das böhmische Kriegsvolk, das zu Horn, Egenburg, Rötz und in der Umgegend stand, anzugreifen und bei seinem weitem Vordringen gegen Prag diese Flanke gesichert zu haben. Am 1. September zog die ganze Armee gegen Zwettl und nahm im dortigen Schüttenhof *) im Felde sein Quartier. Zum Vereinigungsorte des kaiserlichen und bairischen Heeres wurde Neupölla bestimmt. Am 8. September trafen der Herzog und der kaiserliche Obergeneral Boucquoi sich zuerst im gräflich Kueffsteinischen Schlosse Greilenstein, wo dieser Seiner Durchlaucht dem Herzoge die Hand küsste. Bald ward das obere Manharts-Viertel von den böhmischen Truppen geräumt und die noch bewaffneten Vesten des Landadels unterworfen, als das Puechhaimische Wildberg, das Schloss Ungerschitz im nahen Mähren, das einer verwitweten Freiin von Strein gehörte. Als man von Horn nach

*) Der Herzog Maximilian hielt drei Tage in diesem Hofe, der nun Schjckenhof heisst (damals Herrn Hartmann von Landau, jetzt dem Baron von Stift gehörig) Rast, und zog dann nach Neupölla und Horn. Das Stift Zwettl besuchte er nicht, weil dort die Ruhr ausgebrochen war. Der Abt übersandte ihm einen Hirschen, Brot und Wein, welche mit Wohlgefallen angenommen wurden. S. v. Frast's Stift Zwettl in der kirchl. Topographie Oesterreichs. Bd. XVI. (1838 S. 135 334.)

Böhmen zu rücken beschloss, rief der Kaiser den General Grafen von Dampierre ab, um das Land gegen die Einfälle der ungarischen Gegenpartei bei Pressburg zu schützen, wo er bei der Sprengung des Schlossthores am 8. October erschossen wurde. Von Waidhofen zogen am 18. September beide Heere nach Gmünd, und am 20. über die böhmische Grenze; der Herzog über Gratz nach Budweis, Boucquoi nahm am 27. Prachatitz *) mit Sturm. Vor Pisek vereinten sich beide, das am 30. erstürmt und die Besatzung niedergehauen wurde.

Während dieser Vorgänge stand gegen Mansfeld, der immer mit seiner beutelustigen Soldatesca nach Baiern einzufallen suchte, aber von Furth und Eschelkam mit Schaden und Schanden abziehen musste, auf böhmischer Seite unser Marradas im Rücken, dem nun der Herzog befahl, jenes bayerische Grenzcors von 7000 Mann dem Hauptheere zuzuführen. Er bekam zu seinem Reiterregimente noch das von Hisserle und hundert Croaten, mit denen er schnell vorrückte, Wolin und Bergreichenstein **) nahm, in dessen Nähe sich die Ungarn des Grafen von Mansfeld aufhielten, und liess von da dem Herzoge die Ankunft seines heranziehenden Volkes kund geben. Darauf bekam er die Stadt Schüttenhofen durch List, indem er seine Packwagen wie Geschützwagen stellte, und zum Schrecken der Einwohner die Nachricht vom Anrücken beider Armeen verbreitete. Er legte 300 Mann zur Besatzung ein. Auf seinem Weiterziehen ergab sich ihm das feste Schloss Riesenberg bei Tauss, das wie Bergreichenstein den Swihowsky (I. 89) gehörte und Holländer zur Besatzung hatte. Dann nahm dieses bayerische Corps Tauss, darauf Klattau auf Bedingung und vereinigte sich am 17. October mit dem Hauptheere.

Der Herzog mahnte seinen Vetter in ernstlichem Schreiben, die böhmische Krone dem rechtmässigen Herrn auszuliefern und sich nicht in's Verderben zu stürzen. Die Unbesonnenheit und das Herrschergefühl des vierundzwanzigjährigen Fürsten wollten lieber das Aeusserste wagen, als sich freiwillig unterwerfen. Der Herzog und Boucquoi rückten über Rakonitz, wo mehrere Treffen vorkamen, in deren einem der Letztere verwundet wurde, und über Strassnitz gegen Prag vor, vor welchem am weissen Berge den 8. November der entscheidende Schlag geführt wurde.

Don Balthasar rückte mittlerweile östlich hin in den Taborer-Kreis, nahm Sobieslau und Bechin, griff Neuhaus an, dessen Kriegsvolk

*) Dieses Städtchen Prachatitz im Prachiner Kreise, bei dessen Erstürmung über 1500 Einwohner ihr Leben verloren, wurde darauf dem Fürsten Johann Ulrich von Eggenberg geschenkt.

**) Das Rathhaus zu Bergreichenstein, das früher ein zum Schlosse Karlsberg gehöriges Freihaus war, erhielt im J. 1539 Georg von Lockschan oder Loxan (I. S. 97. N. XXIII.) vom Könige Ferdinand I. zum Geschenke; von dessen Witwe kam es 1551 an die Stadtgemeinde.

sich ergab, und in kaiserliche Dienste trat, ferner das alte feste Schloss Landstein, dessen Herrengeschlecht 1602 erloschen war, an der österreichisch-mährischen Grenze; nahm dann Litschau in Oesterreich und dessen Besatzung in die Dienste des Kaisers, wie er dasselbe in Neubistritz und Pilgram gethan hatte. Nun drang er auch in Mähren ein, in welchem der Graf Thurn, des Krieges Brandsackel, befehligte, nahm Teltsch, wo er den Kreishauptmann mit 500 guten Musquetieren fand; Iglau und andere Orte führten nun eine mildere Sprache, als sie vernahmen, dass er eine Hilfe von 7000 Mann Infanterie und 2000 Mann Cavallerie von Prag her erhalte. Die Nachricht von diesem Succurse verbreitete eine solche allgemeine Verwirrung, dass alles d'runter und d'rüber gieng (*tanta confusione, che il tutto andava sotto sopra*, wie das ital. Mscpt. sagt). Graf Thurn hatte nämlich bisher die Provinz mit den Vorspiegelungen zu beschwichtigen gesucht, dass weder die Heere nach Prag vordringen könnten, noch Marradas ihnen vielen Schaden zuzufügen vermöchte. Nun hatte er sein Vertrauen, und die Landesbewohner ihren Muth so verloren, dass sie beim zweiten einlangenden Berichte sich dem Kaiser zu ergeben entschlossen. Marradas zog gegen Jamnitz, wo 200 ungarische Pferde und 400 Musquetiere lagen, doch jene, wiewohl in Ueberzahl, flohen, und diese übergaben den festen Platz.

Wenn er auch an dem Siege beim weissen Berge keinen persönlichen Antheil hatte, so verdient er nichts desto weniger das vollste Lob für seine umsichtsvolle und erfolgreiche Thätigkeit, die er auf dieser Seite wie überall entfaltete. Nach einem im Archive des k. k. Ministeriums des Innern verwahrten Stücke aus den Reichsacten wurde unserm Don Balthasar *) und seinen beiden Brüdern von Kaiser Rudolf II. dd. Prag 9. Februar 1607 ihr altes Wappen bestätigt und gebessert und nun wurde er laut der diessfälligen Acten hauptsächlich in Anerkennung der so eben erwähnten, während des Jahres 1620 erworbenen Dienste dd. Wien 18. April 1621 mit seinen zwei Brüdern in den Reichsgrafenstand erhoben, und zwar in der männlichen Primogenitur und in deren Abgang mit dem Uebergange auf die weibliche Primogenitur und deren Erstgeborenen. Das Diplom lautet für Don Balthasar, kaiserlichen Kämmerer, Kriegsath, Cuirassier-Obersten, Arcieren-Leibgarde-Hauptmann, Malteser-Ritter und seine beiden Brüder Franz und Georg und des Letztern Sohn Franz.

Während zu Prag das Bluturtheil an den zum Tode Verurtheilten den 11/21. Juni 1621 mit dem Schwerte vollzogen wurde, belagerte Graf

*) Es heisst im Diplome: *Cum igitur, Balthasar Marradas, fide digno multorum testimonio accepimus, progenitores Tuos a longâ temporum serie fuisse viros uti etarâ generis origine sic ezimâ quoque integritate, insignique rerum usu et summa in iis gerendis dexteritate graves, Teque a virtutibus eorum haudquaquam degenerem id praecipue hactenus curae habuisse etc.*

Marradas die Stadt Tabor, die nach der Schlacht am weissen Berge noch ein volles Jahr den tapfersten Widerstand leistete, bis die kurpfälzische Besatzung unter gnädigem Pardon und nach Empfang von zwei Monatsolden am 18. November 1621 abzog und die Einwohner in den Schooss der katholischen Kirche zurückkehrten *). Im folgenden Jahre 1622 musste sich auch der pfälzische Oberst zu Wittingau **) zu Accord an Don Balthasar ergeben.

Zur Erholung seiner Lande dankte Kaiser Ferdinand II. im Jahre 1624 die Kosaken mit 146,000 fl. aus seinen eigenen Mitteln ab, so auch Don Balthasar mit dem halben Theile seiner Ansprüche mit 493,000 Gulden. Daraus erhellet, dass er grosses Vermögen entweder von Haus aus hatte, oder sich im Kriege zu erwerben wusste! Als König Philipp IV. von Spanien, welcher etliche deutsche Fürsten mit Geld und Volk unterstützt und wenig Dank erhalten hat, im Jahre 1625 keine beständige Liga auf gegenseitige Hilfe eingehen wollte, schickte der Kaiser seinen General der Cavallerie, unsern Marradas, als ausserordentlichen Gesandten an den Herzog von Baiern, der mit günstiger Antwort an den kaiserlichen Hof zurückkam, worauf ein Courier nach Spanien abgesendet wurde. Vergl. Khevenhiller X. 1042.

Marradas hatte seine Treue und Verlässlichkeit so bewährt, dass Kaiser Ferdinand, als der Herzog von Friedland ***) gegen den König Christian IV. von Dänemark und die andern protestantischen Fürsten den Oberbefehl hatte, ihn zum Generale des Königreiches Böhmen ernannte, weil er demselben, der als Oberster im Friauler Kriege unter ihm gestanden, nun nicht untergeordnet sein wollte. Er führte hier die militärische und politische (?) Verwaltung so, dass er durch sein gutes Benehmen Böhmen in schuldigem Gehorsam hielt. Im Juni 1630 war er nach Khevenhiller Tom. XI. 1014 nebst dem Grafen von Verdenberg (N. LXXXVI) und Andern auf dem Reichstage zu Regensburg.

*) Khevenhiller IX. 1312 und Sommer's Taborer Kreis (1842) S. 13.

**) Diese vordem Rosenbergische und jetzt fürstlich Schwarzenbergische Herrschaft war durch Erbvertrag an die Herren von Schwamberg gekommen, und, weil Peter von Schwamberg an dem protestantischen Aufstande Antheil genommen hatte, confiscirt und bis 1637 von dem Grafen Slavata, Don Balthasar und andern königlichen Gubernatoren zu Handen der k. Kammer administrirt. Khevenhiller IX. 1642; Sommer's Budweiser Kreis Prag 1841 S. 63.

***) Albrecht Wenzel Eusebius von Waldstein (später Wallenstein), am 14. Sept. 1583 zu Prag geboren, wurde sammt seinen Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt von Kaiser Ferdinand II. aus höchsteigener Bewegung in den Fürstenstand erhoben am 7. September 1623 mit dem Ehrentitel: Unser Oheimb und desh. röm. Reichs Fürst von Friedland. Die Herrschaft Friedland sammt Zugehör (von 49 Gütern und Besitzungen) wird dd. Wien 12. März 1624 ein Fürstenthum; doch nach der Urkunde vom 12. Mai 1624 sind, wie bisher, die Contributionen, Steuern, Biergelder etc. zur Krone Böhmen zu zahlen und dem Kaiser und seinen Nachkommen bleiben alle Regalien, Rechte und Gerechtigkeiten vorbehalten. Wallenstein wurde am 13. Juni 1625 Herzog, und am 4. Jänner 1627 Friedland ein Herzogthum.

Als die Infantin Donna Maria über Triest, Laibach, Klagenfurt nach Wien zum Beilager (20. Februar 1631) mit dem Könige Ferdinand III. reisete, wurde zu deren Empfange vom Kaiser und seinem Sohne, dem Bräutigam, nach Friesach ihr Landsmann Don Balthasar mit grossem Gefolge ihr entgegengeschickt, wo er am 14. Audienz hatte und sogleich wieder zurückkehrte. Khevenhiller XI. 1503.

Zu Ende Octobers 1631 wollte er sich der sächsischen Armee, die siegreich gegen Prag vorrückte, mit wenigem Volke zur Gegenwehr stellen. Da er aber damals ohne Bestallung war und die Statthalter sich mit Krone und Reichskleinodien nach Budweis geflüchtet hatten, schickte er um Verhaltensbefehle an den Herzog von Friedland, der vom Obercommando entfernt war und ihm antworten liess: »Er soll thun was er wolle, er habe kein Commando mehr, möchte sobald etwas unrechtes als rechtes schaffen» und zog rath- und hilflos, und keinen Gehorsam von dem geringeren Kriegsvolke erwartend sich gegen Tabor zurück, worauf dann der sächsische Marschall Arnheim am 1. November ohne Schwertstreich die Stadt nahm. Bald folgte der Kurfürst und liess die kaiserliche Kunstkammer versiegeln *).

Es ward gegen den März 1632 im dritten der harten Artikel, unter denen der Herzog von Friedland den Oberbefehl über das von ihm geschaffene Heer mit unbeschränkter Gewalt fortführen sollte, festgesetzt, dass der junge König von Ungarn (Ferdinand III.) nach Böhmens Wiedereroberung geschützt durch ein Heer von 12 000 Mann unter Don Marradas' Befehle in Prag residiren soll. (Khevenhiller XII. 14; Gfrörer S. 968.) Als Wallenstein im Jahre 1633 den kaiserlichen Befehl erhalten hatte, Regensburg von der Belagerung des Herzogs Bernhard von Weimar zu entsetzen, und in Schlesien zur Defension genügendes Kriegsvolk zu lassen, übergab er in diesem Lande unserm Don Balthasar und dem Grafen Philipp von Mansfeld das Commando gegen 6000 Mann von Kursachsen und Brandenburg (Khevenhiller II. 598).

Als der Herzog von Friedland zu Pilsen am 11. Jänner 1634 die Generäle und Obersten sich schwören liess, war Don Balthasar mit Gallas und Aldringen als dritter in Frauenberg in der geheimen Berathung, wie des Herzogs verrätherischem Vorhaben zuvorzukommen sei. Er eilte ihrer Verabredung gemäss über Tabor nach Prag, liess dem Kaiser von neuem schwören und den eidbrüchigen Friedländer öffentlich als Schelm erklären, so wie Piccolomini in entgegengesetzter Richtung nach Linz eilte, um dort dessen Verrath zu enthüllen und das Kriegsvolk zur Treue zu mahnen. Als nach Wallenstein's Tode (25. Februar 1634) der junge ungarische und böhmische König Ferdinand den Oberbefehl übernommen hatte, gieng Marradas

*) Khevenhiller XI. 1921; Gfrörer's Gustav Adolf. 2. Auflage. Stuttgart 1845. S. 398.

erst zur Belagerung von Regensburg, das die Schweden inne hatten, und hinderte dann die Sachsen und Schweden, welche durch einen Angriff auf Prag den Kaiserlichen eine Diversion zu machen suchten, in ihrer Unternehmung. Er verschanzte sich gegen Baner und empfing denselben, als er mit seinen schwedischen und den sächsischen Truppen unter Arnheim den weissen Berg erstürmen wollte, mit dem groben Geschütze so wohl, dass beide am dritten Tage mit grossem Verluste und wenig Ruhm abziehen mussten. Diese Waffenthat erhöhte seinen Ruf so, dass er unter den ersten Generalen seiner Zeit genannt wurde.

Am 25. Mai 1635 langte mit dem kaiserlichen Kriegs-raths-Präsidenten Grafen von Schlick und Andern auch Don Balthasar, der General der Krone Böhmen, zu Schrems an, um dem nach Prag reisenden Könige Ferdinand III. daselbst den Abschluss des Friedens (20/30. Mai) zwischen den kaiserlichen und kursächsischen Commissarien zu überreichen. (Khevenh. XII. 1748.) Am 5. Juni frühstückte der König auf seinem starken, schönen Schlosse Frauenberg, und wurde sammt seinem Hofe ansehnlich tractirt und mit Kurzweil unterhalten; so auch am 8. Nachts bei seiner Einfahrt zu Prag von seiner Cavallerie empfangen.

Als am 16. Juni der König einige Regimenter von Prag über Eger in's Reich beordnete, befahl er dem Grafen Marradas, dass er mit seinem Regimente zu Pferd und zwei Regimentern zu Fuss in Böhmen verbleiben soll. S. Khevenhiller XII. 1748 ff. Auf dem im August 1636 zu Regensburg gehaltenen Reichstage befand sich im kaiserlichen Hofstaate ausser vielen Anderen nebst dem obersten Kanzler Johann Grafen von Verdenberg (N. LXXXVI.) auch Don Balthasar Graf von Marradas, Feldmarschall und Hartschier-Hauptmann. Ders. S. 1883.

Nach des Kaisers Ferdinands II Tode († 15. Februar 1637) bekam er als Garde-Capitän den ehrenvollen Auftrag, dessen Leichnam nach Graz zu führen und starb am 12. August 1638 im 78. Lebensjahre zu Prag. Ueber Marradas s. *Status particularis Regiminis Ferdinandi II. Viennæ 1637 pag. 159*, dann des Grafen Gualdo Priorato in Deutschland zu wenig gelesene: *Vite et Azzioni di Personaggi militari. Vienna 1674*, wo auch dessen Porträt und Wappen zu sehen sind.

Don Balthasar war einfach, aufrichtig, freigebig und liebte edeln Glanz. Er diente vier deutschen Kaisern und dem Könige von Spanien mit vollster Zufriedenheit. In *Obras del illustr. Don Juan de Palafox y Mendoza* († 1659), Tom. X. en Madrid 1762 heisst es S. 57 in einem politischen Gespräche über den Zustand Deutschlands und in einer Vergleichung Spaniens mit diesem Volke: »— — Hiezu kommt noch, dass der Kaiser gute Köpfe und sehr tapfere Feldherren hat. — Don Diego. Man sagt, dass einige Spanier dort sind. — Don Francesco. Derjenige von den

Unsrigen, der am meisten Ruf genießt, ist Don Balthasar Marradas, ein Edelmann aus Valencia; er trägt das Ordenskleid von St. Jago, gehört zum Rathe des Kaisers, ist der Hauptmann seiner Leibwache, ein tapferer Mann, thatschnell, eifrig, scharfsinnig, mehr Deutscher als sie selbst. Er hat es dahin gebracht, dass man ihn für einen Eingebornen hält, besitzt ein schönes Vermögen und Ortschaften in Böhmen; man hat ihn gern, sogar die Kurfürsten selbst.“

Nach den aus der böhmischen Landtafel erhaltenen Mittheilungen (vgl. Bd. I. 59 *) gründet sich die erste Spur des nur kurze Zeit in Böhmen einheimischen Geschlechtes der Grafen von Marradas in dem von Don Balthasar, Malteser-Commandeur zu Almunia, kais. Hofkriegsrath etc. etc. ausgestellten und im Jahre 1627 landüblich eingetragenen Revers zum Lande, worauf derselbe im Jahre 1628 die in Böhmen liegende Herrschaft Frauenberg um 200,000 fl. rhein*); dann im nämlichen Jahre die Güter Jungwoschitz und Schömberg um 73,000 fl., ferner das Gut Daubrawitz um 3600 Schock, später im Jahre 1634 das Gut Sucha um 10,000 fl. rhein. erkaufte; dagegen aber auch schon wieder und zwar in dem Jahre 1629 die Güter Jungwoschitz und Schömberg, dann im Jahre 1631 das Gut Daubrawitz veräußert hat. Don Balthasar ernannte laut seiner in Frauenberg am 24. September 1633 errichteten letztwilligen Anordnung, seinen Neffen Don Francesco di Soler et Marradas, Ritter des Ordens St. Jacob de Spada kaiserlichen Kämmerer, des Infanten Don Carlos**) Obersthofmeister, Castellan des Schloßes Corbora und Grafen in Salent, zum Universalerben seiner Herrschaft Frauenberg in Böhmen, die nach seinem Ableben seinem Sohne Don Bartolomeo, Grafen von Marradas, am 3. Februar 1656 erblich zugefallen ist. Dieser, kaiserlicher Kämmerer der verwitweten Kaiserin Eleonore***), Viceoberster-, und der Königin von Spanien Hofmeister, verkaufte die Herrschaft Frauenberg sammt dem Gute Sucha am 1. October 1661 an Johann Adolf Grafen — seit 14. Juli 1670 Reichsfürsten — von Schwarzenberg um 385,000 fl., womit sich die landtäfeligen Notizen über dieses Geschlecht schliessen. Als Don Francesco's Sohn wird genannt Bartolomeo Soler Marradas e Vic, Graf von Saliente, geb. zu Valenza am 26. August 1616,

*) Er musste wie seine Vorgänger, die Herren von Ugnad, dann Joachim von Neuhaus, den Revers ausstellen, die Wälder für die Bergwerke zu reserviren, was aber nicht gehalten wurde. S. Kaspars Grafen von Sternberg, Geschichte des böhmischen Bergbaues, Band II. 104 und 190.

**) Balthasar Carl, ältester Sohn König Philipp's IV., geboren am 17. October 1629, war schon zum Nachfolger im Königreiche erklärt und † am 9. October 1646 zu Saragossa.

***) Eleonora Prinzessin von Mantua, Kaiser Ferdinand's III. dritte Gemahlin seit 30. April 1651, † 6. December 1686; ihre Stieftochter erster Ehe Maria Anna vermählte sich zu Madrid 1649 mit ihrem Oheim König Philipp IV., gebar ihm am 6. November 1661 den nachherigen König Carl II. und starb am 16. Mai 1696.

kaiserlicher Kämmerer und Obersthofmeister der Kaiserin Eleonora, Witwe Kaiser Ferdinand's III., der am 26. August 1670 starb. Dessen Gemahlin war die 1636 geborne M. Cäcilia, Tochter des Grafen Johann Franz von Trautson († 1663) und der Walburga Maximiliana, Tochter des Fürsten Johann Georg von Hohenzollern, die nach dem Todtenbuche bei St. Michael in Wien am 4. August 1670 starb, wo es bei diesem Tage heisst: *M. Cäcilia Comitissa de Marradas.* Sie überlebte von mehreren Kindern Johann Ludwig, Graf von Saliente und Marradas, geboren 21. April 1659. Auch wissen wir, dass Anna Francisca geb. Gräfin v. Marradas, mit Hanns Adam von Truckmüller von Mühlburg, der im Jahre 1690 Weissenbach über der deutschen Thaya besass, vermählt war. Im Jahre 1691 war Dominik Rudolf Truckmüller mit Elisabetha Francisca Theresia Gräfin von Marradas verehelicht, die nach dessen Tode den Freiherrn Franz Ferdinand Konrad von Gastensfels, Herrn auf Horgheim und Nordenheim, am 14. Februar 1708 heiratete, und Philipp Jacob von Unkrechtberg war 1706 Käufer von dem Truckmüller'schen Vormunde Carl von Gatterburg.

Es sei mir erlaubt, den Lesern dieser biographischen Umrissse einige Notizen über das Geschlecht Truckmüller zur Ergänzung dessen, was Wissgrill II. 294 mittheilt, bei dieser Gelegenheit niederzulegen, zumal ein kaiserliches Regiment im Jahre 1645 f. diesen Namen führte.

Alexander Truckhenmüller, innerer Rath zu Stein, erhielt vom K. Matthias dd. Wien am 15. Jänner 1612 den rittermässigen Adelsstand. Er that vordem Kriegsdienste in verschiedenen Feldzügen wider der gemeinen Christenheit Erbfeind, den Türken, desgleichen bei der Eroberung der königlichen Hauptstadt Stuhlweissenburg, der Belagerung von Ofen und der Einnahme von Pesth als ein Venturier, wie auch jetzo als der innern Stadt Rath zu Stein. Ferner verwahrt das k. k. Archiv des k. k. Ministeriums des Innern eine Bestätigung dd. Prag am 12. Jänner 1628 des rittermässigen Adelsstandes und Wappenbesserung für Alexander Truckenmüller von Mülpurg zu Weissenpach *), zu welcher Zeit er Bürgermeister beider Städte Krems und Stein war. Am 12. März 1633 ertheilte Kaiser Ferdinand II. demselben die Adelsbestätigung, in der es ausdrücklich heisst, dass er sich von Milpurck (im Contexte auch Mühlburgk) zue Weissenpach nennen und schreiben dürfe.

Der Freiherrnstand für das Reich und die Erblande mit der Berechtigung sich nach seinen Gütern zu nennen ward zu Regensburg am 7. August 1653

*) Schon 1636 war Sigmund Truckmühler von Mühlburg, Sr. k. Majestät Kellermeister, Besitzer der Herrschaft Weissenbach.

verliehen Georgen Druckhmüller zu Prunn, F. M. L. und Obersten. Er hat sich von Jugend an in blutigen Treffen und Schlachten, als zu Prag auf dem Weissenberg, zu Wimpfen, Höxter und der Stadt Loon gegen Christian Herzog von Braunschweig, zu Lutter gegen den König von Dänemark, zu Leipzig gegen Gustav Adolf, bei Nördlingen und zu Wittenweier gegen Herzog Bernhard von Weimar ausgezeichnet. Er war 1647 kaiserlicher und auch kurbaierischer Feldmarschall-Lieutenant und Schultheiss zu Neuenmarkt, wo er im Jahre 1659 mit Ruhm und Lob gestorben.

Seine Neffen, nämlich des obgenannten Alexanders Söhne sind: Dominik, Franz Leopold, Ferdinand Georg und Maximilian Tobias Truckenmüller von Mühlburg, Gebrüder, die von ihm Weissenbach und Schondach ererbten. (Nach einer Aufzeichnung vom 14. December 1664.)

LXXXIV.

MATTHIAS GRAF VON GALLAS, HERZOG VON LUCERA,

aus Trient, kaiserlicher Generallieutenant † 1647.

(Tab. XXI. Nr. 110.)

MAT. thias S. acri R. omani I. mperii CO. mes A GALLAS. D. ucis
FRIDL. andie & CAES. aris EX. ercituum SVPR. emus DVX. Dessen kräftiges
Brustbild von mehr als halber Figur, mit blossem Haupte, Ober- und
spitzem Knebelbarte, Halskragen und der Schärpe über dem Harnisch, hält
den Commandostab in der Rechten, im drei Viertel Profil.

R. Im 1. und 4. goldenen Felde des quadrirten Wappenschildes ist ein
gekrönter schwarzer Adler mit ausgespreiteten Flügeln und Füßen, im
2. und 3. ein blauer Querstreifen auf goldenem Grunde; darüber drei
gekrönte offene Helme, über deren mittlerem der goldene Adler prangt,
neben dem zur Rechten ist ein Crucifix.

Grösse: 1 Zoll 9 Linien; Gewicht: $2\frac{3}{4}$ Loth; geschnittener Originalguss von seltener Schönheit
im k. k. Münzkabinete.

Diese Medaille wurde vor Wallenstein's Tode (25. Februar 1634) gemacht, da Gallas noch dessen
und der kaiserlichen Heere Feldoberster war.

Pancrazio di Galasso, dessen Vater sein Leben in Diensten des
Erzherzogs Maximilian III., Hoch- und Deutschmeisters und Statthalters
in Tirol, geendet hatte, diente durch 35 Jahre dem Hause Oesterreich
erst in Flandern und Ungarn, dann als General-Feldwachtmeister unter